

Bootshausweihe

verbunden mit der Feier des 35. Stiftungsfestes des Rudervereins Niesla.

Dem im Jahre 1889 unter dem Namen „Ruderverein Niesla“ gegründeten Ruderverein Niesla war es verordnet, am gestrigen Sonntag die Weihe seines neuverbauteu Bootshauses feierlich zu begehen und damit gleichzeitig die Feier des 35. Stiftungsfestes zu verbinden. Die Vorbereitungen zu der denkwürdigen Feier waren von bewährten Vereinskameraden in aufopferungsvoller Weise durchgeführt, und es können nunmehr die Vereinsleitung und ihre Getreuen mit Stolz und Genugtuung auf die Festtage zurückblicken, die einen bedeutungsvollen Markstein in der Geschichte des Vereins bilden werden. Welch hoher Wertschätzung und kameradschaftlicher Freundschaft sich der Ruderverein Niesla erfreuen darf, davon zeugt die äußerst starke Beteiligung an den Festlichkeiten bereitetes Beugnis ab. Zahlreiche Vertreter der Rudervereine aus unfernen Sachseu-lande waren der Einladung gefolgt und auch mehrere Rudervereine außerhalb Sachsens grenzen hatten Vertreter entsandt. Sie alle brachten zum Ausdruck, daß der Ruf der Nieslaer Kameraden freudigsten Widerhall gefunden habe und sie gern gekommen seien, um den Ehrentag des Rudervereins Niesla gemeinsam in guter Kameradschaft zu begehen.

Den Auftakt zu den Festlichkeiten bildete der Begrüßungsabend.

welcher am Sonnabend im schmalen Saale des „Sächsischen Hofes“ stattfand. Außer den Vereinskameraden, die mit ihren Angehörigen zahlreich erschienen waren, nahm eine stattliche Anzahl biesiger und auswärtiger Ehrengäste an dem Festabend teil, der in wagnarischer Geselligkeit und angenehmer Unterhaltung einen schönen harmonischen Verlauf nahm. Musikalische Darbietungen, Ansprachen und Vorträge beider Art wechselten einander ab, und so entsaltete sich gar bald eine anregende Feststimmung.

Nach dem sehr beifällig aufgenommenen Eröffnungs- marsch, mit welchem Schnell von Altaliedern der Hüttenkapelle zu Gehör gebracht, begrüßte der 1. Vorsitzende des Rudervereins Niesla, Herr Bankdirektor Thomae, die Anwesenden aufs herzlichste und dankte allen, insbesondere den auswärtigen Kameraden und den sonstigen Ehrengästen, für ihr Erscheinen. In ganz besonderer Freude gedenkte er dem Verein, daß er auch den Vorhänden des Sächsischen Regatta-Vereins, Kamerad Wendisch-Dresden, in seiner Mitte begrüßen könne. Mit dem Wunsche, möchten den Festteilnehmern einige Stunden froher Unterhaltung beschieden sein, gab er gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß das Besamensein bei allen Beteiligten jederzeit angenehme Erinnerung wachrufen möge.

Hierauf ergriff der 2. Vereinsvorsitzende, Herr Fabrik- direktor Schoppmann, das Wort. Er gab bekannt, daß der Ruderverein Niesla in seiner letzten Hauptversammlung beschlossen habe, die Herren Direktoren Koppberg und Fleig in anbetragt des dem Vereine seit langem er- wiesenen Wohlwollens zu Ehren mit Liedern zu er- nennen. Den beiden Herren wurde mit Worten herzlichsten Dankes und mit der Bitte, dem Vereine auch fernerhin die Treue zu wahren, je eine Ehrenurkunde als sichtbares Zeichen aufrichtigen Dankes auszuhandigen. In das den beiden neuernannten Ehrenmitgliedern dargebrachte dreifache Hopp-Hopp-Hurra stimmte die Festversammlung begeistert ein. — Herr Direktor Fleig nahm hierauf Gelegenheit, gleichzeitig im Namen des wegen einer dringenden geschäfts- lichen Reise am Erscheinen verhinderten Herrn Direktors Koppberg für die ihnen zuteil gewordene Ehreung herz- liche zu danken.

Im Anschluß an die vorgenannten Ehrungen leitete Herr Gärtnereibesitzer Hüttner mit, daß er beauftragt sei, den Vereinskameraden Bankdirektor Thomae, Fabrik- direktor Schoppmann und Baumeister Reich für ihre rastlose und entsprechende Tätigkeit um das Erheben des neuen Bootshauses die Goldene Vereins- Ehrennadel mit Rosette zu überreichen und daß er ferner den ehrenvollen Auftrag habe, den Vereinskameraden Kommerzienrat Schönherr, Kaufmann Hübel, Fabrikant Johannes Barth, Brokrüst Wustlich und Bankdirektor Thomae die Silberne Vereinsnadel für viel- jährige treue Mitgliedschaft auszuhandigen. Redner dankte namens des Vereins den also Geehrten und bat sie, die Ehrenmedaille jederzeit in freudigster Erinnerung zu tragen.

Nach weiterem Konzertvortrage sprach nunmehr der Vorhändige des Sächsischen Regatta-Vereins Kamerad Wendisch mit begeisterten Worten zu den Festteilnehmern. Er dankte zunächst dem Ruderverein Niesla für die erlangte Einladung, der er sehr gern gefolgt sei, und übermittelte sodann namens des Sächsischen Regattaverins die herzlich- sten Glückwünsche zur Errichtung des neuen stattlichen Bootshauses. Zum 3. Male sei es ihm vergönnt, an der gastlichen Stätte der Nieslaer Sportskameraden zu verweilen, sein erster Besuch habe der Gründungsfeier des dama- ligen Rudervereins gegolten und er erinnere sich oft und gern der hier verlebten schönen Stunden. Zwar habe er zu Zeiten mit gewisser Sorge nach Niesla gesehen, habe es ihm doch anmuten müssen, als sei in der hiesigen Ruderbewegung der Fortschrittschritt begonnen worden. Mit umso größerer Freude aber erfolgte es ihm heute, daß es dem Ruderverein Niesla gelungen ist, ein neues eigenes Heim zu gründen — ein bezeugtes Beugnis dafür, daß der Rudersport auch hier wieder feste Wurzeln gefaßt habe. Redner erwähnte die Nieslaer Ruderer, nunmehr nach besten Kräften den Renn-Rudersport zu pflegen und forderte insbeson- dere die Jungmannschaften auf, die rudersportliche Ver- tätigung weitgehend zu fördern und dadurch die Segnungen dieser schätzenswerten Leidenschaft zu erfahren. Kamerad Wendisch erinnerte an das im nächsten Jahre stattfindende Weltregatta, zu dem unser früherer König, der hohe Protektor des Sächsischen Regatta-Vereins, zu dem auch der Nieslaer Ruderverein gehöre, einen Ehrenpreis ge- stiftet habe. Es gette, fleißig zu üben. Nach dem Kampf um den Königpreis werde gekämpft um den Kaiserpreis. Das Rudern sei der Sport der Zukunft. Zum Zeichen der Freundschaft und Anerkennung überreichte Redner dem Ruderverein Niesla die Flagge des Sächsischen Regattaver- eins, die vom Vereinsvorsitzenden mit freudigstem Dank in Empfang genommen wurde. Die Ansprache klang aus in einem kräftigen dreifachen Hopp-Hopp-Hurra auf den Ruder- verein Niesla.

Im Namen der durch Ueberreichung der Vereins-Ehren- nadel ausgezeichneten Kameraden widmete Herr Kommer- zienrat Schoppmann dem Vereine herzliche Dankesworte. Er gedachte lobend der Feier des 35jährigen Vereins- bestehens, an dem es ihm vergönnt gewesen sei, die Festrede zu halten. Damals habe er die Worte gesprochen, es sei leicht, eine Flagge aufzuhängen, aber schwer, eine solche in Ehren einzuziehen. Er erinnerte an unsere ruhmgelohnte Marine. Sie sei nicht mehr, sie habe aber in Ehren ihre Flagge einziehen können. Auch der Ruderverein habe wäh- rend des Krieges seine Flagge in Ehren eingezogen, sie aber bald nach Beendigung des Krieges wieder aufziehen können. Heute habe sich nun der Verein ein neues Bootshaus er- baut — ein Wahrzeichen für weiteres Wachsen und Gedeihen.

In wagnarischer Reihenfolge übermittelte alsdann die Ver- treter und Vertreterinnen der auswärtigen Ruder- vereine die Grüße ihrer Vereinskameraden; sie widmeten dem Ruderverein Niesla anlässlich seiner Bootshausweihe Worte herzlichster Begrüßung und überreichten als Zeichen treuer Kameradschaft die Flagge vom Wimmel- lones Vereins.

Im Namen der durch Ueberreichung der Vereins-Ehren- nadel ausgezeichneten Kameraden widmete Herr Kommer- zienrat Schoppmann dem Vereine herzliche Dankesworte. Er gedachte lobend der Feier des 35jährigen Vereins- bestehens, an dem es ihm vergönnt gewesen sei, die Festrede zu halten. Damals habe er die Worte gesprochen, es sei leicht, eine Flagge aufzuhängen, aber schwer, eine solche in Ehren einzuziehen. Er erinnerte an unsere ruhmgelohnte Marine. Sie sei nicht mehr, sie habe aber in Ehren ihre Flagge einziehen können. Auch der Ruderverein habe wäh- rend des Krieges seine Flagge in Ehren eingezogen, sie aber bald nach Beendigung des Krieges wieder aufziehen können. Heute habe sich nun der Verein ein neues Bootshaus er- baut — ein Wahrzeichen für weiteres Wachsen und Gedeihen.

In wagnarischer Reihenfolge übermittelte alsdann die Ver- treter und Vertreterinnen der auswärtigen Ruder- vereine die Grüße ihrer Vereinskameraden; sie widmeten dem Ruderverein Niesla anlässlich seiner Bootshausweihe Worte herzlichster Begrüßung und überreichten als Zeichen treuer Kameradschaft die Flagge vom Wimmel- lones Vereins.

Als Vertreter des Sächsischen Ausschusses für Verbesserungen übermittelte Herr Stadtm. Schöne dem Ruder- verein Niesla die herzlichsten Glückwünsche mit der Ver- sicherung, daß der von ihm vertretenen Wunsch auch dem Ruderverein, wie bisher, so auch fernerhin wohlwollend gegenüberstehen werde.

Herr Oberst Schulz als Vertreter des Meißner Ruder- klubs „Neptun“ gedachte in einer Ansprache der guten Be- ziehungen zwischen seiner alten Garnison Niesla und der Sportbewegung. Er übergab dem Ruderverein als Ge- nuerungsbeschenk eine elektrische Strahlampe zur Verwen- dung im neuen Bootshaus.

Herr Direktor Thiele der Vereinigten-Elbschiffahrts- Gesellschaft pries das freundschaftliche Einvernehmen und die gegenseitige Unterstützung bei Ausübung der sportlichen und der gewerblichen Schifffahrt auf dem Elbstrom.

Im Verlaufe des Abends gelangte eine geschmackvoll ausgestattete Festschrift, die die Geschichte des Vereins, von den Tagen seiner Gründung bis zur heutigen Zeit, darlegt und insbesondere dem nunmehr fertig gestellten Bootshaus gewidmet ist, zur Ausgabe.

Mit größter Freude nahmen die Kameraden die Mit- teilungen auf, daß dem Ruderverein Niesla von Gönnerseite ein „Kette r“ gestiftet worden sei.

Nach manchen Wort, musikalische Darbietungen, heitere Vorträge, die freudigste Stimmung ausliefen, wüßten im weiteren die Unterhaltung, bis schließlich die Festteilnehmer hochbefriedigt die gastliche Stätte verließen.

Der Sonntag vormittag vereinigte die Sportskameraden im „Sächsischen Hof“ zum Frühstück, während- dessen die Reichswehrkapelle Böbeln konzertierte.

Die feierliche Bootshausweihe.

Goldige Sonnenstrahlen senkten sich freundlich zur Erde herab, als nachmittags gegen 2 Uhr die Ruderer mit ihren zahlreichen Gästen im „Sächsischen Hof“ sammelten, um sich in geschlossener Festzug nach dem Bootshaus zu begeben. Die Marschmusik wurde von der Böbeler Reichs- wehrkapelle ausgeführt. Den imposanten Zug, der sich in wüster Ordnung durch die Hauptstraßen der Stadt bewegte, eröffnete die Jungmannschaft des Rudervereins Niesla, ihr folgte der Dresdner Frauen-Ruderverein, dem sich die übrigen auswärtigen Rudervereine und -Klubs, teils mit Fahnen und Bannern, angeschlossen. Den Schluß des Festzuges bildeten die Kameraden des Rudervereins Niesla. An den Weißfeierlichkeiten nahmen folgende aus- wärtige Rudervereine, die zum größten Teil bereits am Begrüßungsabend anwesend waren, teil:

- Sächsischer Regattaverin, Dresden
- Dresdner Frauen-Ruderverein
- Dresdner Ruderverein
- Dresdner Ruderklub, Dresden-Gotta
- Laubgaster Ruderverein, Dresden-Laubgast
- Ruderverein Wina
- Ruder- und Segelklub, Wina
- Meißner Ruderverein
- Meißner Ruderklub „Neptun“
- Ruderverein Wöhlig, Niederwöhlig
- Ruderverein Wühlberg
- Torgauer Ruderverein
- Ruderverein „Sturmvogel“, Leipzig
- Berliner Ruderklub „Favorit“, Berlin.

Nachdem sich der Festzug aufgelöst hatte und die Teil- nehmer an der Weißfeier in dem geräumigen Vorgarten des Bootshauses aufgestellt waren, richtete Kamerad Schoppmann folgende Worte an die Ver- sammelten:

Dies Kind, kein Engel ist so rein,
Licht purer Luft empfohlen sein.
Wie schillern wir auch derer sein,
Mit dem ist Wort und seine Ehren.

Mit diesen Worten hatte ich die Ehre, vor etwa Jahresfrist den Grundstein zu dem um- bzw. Neubau des Bootshauses zu legen. Ursprünglich sollte es nur ein Neubau mit Errichtung eines Anbaustrahls werden. Die erfreuliche Entwicklung des Vereins nach der schweren Kriegszeit zwang uns aber die Erweiterung in dem Ausmaße vor- zunehmen, um eine Stätte zu schaffen, wo sich echter, rechter Rudersport und Rudergeist entwickeln kann. Grau und dunkel lag die Zukunft vor uns, der ständig fortschreitende Verkehr unserer Wägrung, der eine Lauerungswelle nach der anderen ablöste, schien uns ein gebietendes Halt entgegenzurufen. Nachdem wir uns einmal das Ziel gesteckt hatten, gingen wir frisch und unerschrocken ans Werk, unterstütz von Freunden und Gönnern des Vereins. Heute steht nun das Werk vollendet vor uns als Wahrzeichen, was harter Wille, läbe Ausdauer und Einigkeit zu schaffen vermögen.

Es ist uns eine große Freude, daß an dem heutigen Ehrentage, wo der vollendete Bau seine Weihe erhalten soll, soviel Freunde von weit und breit zu uns gekommen sind. Namens des Vereins begrüße ich die Vertreter der Behörden, die befreundeten Rudervereine und die erschienenen Gäste. Es überkommt uns zunächst ein Gefühl des Dankes dafür, daß Sie unserm Stute so zahlreich Folge geleistet haben. Sie haben uns dadurch einen so deutlichen Beweis Ihrer freundschaftlichen Gesinnung und Ihres Vertrauens gegeben, daß wir Ihnen dafür wirklich von Herzen dank- bar sind.

Wir denken gern daran, daß Sie auch in vergangenen Zeiten zu uns gehalten und uns in jeder Weise unter- stützt haben.

Somit können wir auch hoffen, daß Sie uns weiterhin mit Ihren Sympathien begleiten werden und daß der Verein gestützt und gefördert durch Ihr freundschaftliches und verständnisvolles Mitempfinden, immer mehr erstarke und zu seinen Aufgaben immer tüchtiger werden möge.

Wir versprechen alles drauzusetzen, daß unser Verein jederzeit auch in Zukunft sich des Vertrauens und der Freundschaft seiner Gönner würdig erweist.

Den Höhepunkt erreichte die Feier durch den von Herrn Warrer Brunne mann freundschaftlich übernommenen Weisheit. Die von ihm gehaltenen

Bootshaus-Weisheit

hatte etwa folgenden Wortlaut:

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Wie es jetzt draußen in Gottes Natur nach dem langen, kalten Winter endlich Frühling geworden ist, so ist auch heute ein Frühlingstag in der Chronik Ihres Vereines. Und wie wir Menschen uns freuen, daß die Sonne wieder hell und warm leuchtet und ein neuer Odem unsrer Brust fassen darf, so werden auch Ihre Herzen nach den diesen Mäßen und Anstrengungen, nach all den Sorgen und Hindernissen, die der Bau dieses Hauses mit sich gebracht hat, durch- drungen sein von einem Gefühl der Erleichterung und des Aufatmens. Und im Hinblick darauf ist für heute einmal all das Trübende und Schwere der Gegenwart, das uns Menschen draußen im Alltag umgibt, vergessen und es wird überstrahlt durch die Freude und die Hoffnung auf eine verheißungsvolle, sonnige Zukunft.

Meine Damen und Herren! Sie wissen vielleicht, daß unser Kaiser einmal ein Bild hat zeichnen lassen, zu dem er selbst den Entwurf gefertigt hat. Es zeigt eine nach vorn offene Tempelhalle mit der Aufschrift „Wag“, das heißt Friede, in der allerlei Frauengestalten, die Sinnbilder des Gewerbes und Hausfleißes, der Kunst und der Wissenschaft, des Ackerbaues und des Handels, ihr Wesen treiben. Sie können es, weil vor der Halle der deutsche Reichstag steht.

ellengepanzert, in der Linken den Schild, in der Rechten das Schwert, beides aber nicht hochgehoben, nein, beides in ruhiger Stille auf die Erde gestellt und gestützt. Es ist leider nicht so geblieben. Heute hat man uns Deutschen das Schwert aus der Hand gerissen und der Schild in Trümmer geschlagen, heute kann sich unser Volk nicht mehr auf einen Schutz verlassen, der es birgt vor den feindlichen Horden. Heute haben wir arm und bloß da in der Welt und warten auf den Mann mit der eisernen Faust, der unser Volk noch einmal um sich zusammenrafft und es wieder zu Macht und Ansehen führt, es kräftig und stark macht. Aber ich glaube, so bringend der Ruf nach einem solchen Mann ist, so liegt auch eine gewisse Gefahr in einem solchen Ruf; und sie hat für uns immer darin bestanden, daß wir immer nur gewartet haben, daß Männer unter uns erstehen, die uns wieder emporheben, und daß wir damit immer wieder unsere eigene Verantwortung zu verbergen gewußt haben, daß wir stets vergessen haben, uns zu sagen, daß wir selbst die Verdulds- lichen sein müssen, die am Aufbau unseres Volkes mitzu- arbeiten haben. Und sei es auch, daß Gott uns in dieser Stunde einen Mann schenke, der noch einmal sein Volk um sich scharte, es wäre doch vielleicht die große Frage, ob unser Volk bereits wirklich reif für einen solchen Ruf wäre; denn wie ein Offizier nichts ist ohne seine Soldaten, so würde auch ein Führer nichts nützen können, wenn er im Volke nicht die Verduldslichen findet, die geschlossen hinter ihm stehen und ihn in seiner Arbeit unterstützen. Und darum: was wir brauchen, das sind in erster Linie Verduldslichkeiten!

Nun, meine verehrten Damen und Herren, wir leben in einem großen Jubiläumsjahre; es steht im Zeichen des größten deutschen Weltfestes, Immanuel Kant's. Und wenn wir fragen: was ist es denn, das uns in dieser unfernen Zeit zu sagen hat, dann ist es vor allem dies: Einein, du deutsches Volk, in die Welt des Geistes, heraus aus allem Materialismus, wo der Geist ist, da ist wahres Leben, da ist Freiheit; tue deine Pflicht, das ist dein eigenes großes Sittengebot!

Wahrlich, es wäre gut und wir würden heute nicht so traurig da, wenn sich unser Volk wieder auf jene Männer befinnen würde, denen es sein Volkes verdankt; aber das andre wollen wir noch hinzufügen: zu einem gelunden Geist gehört auch ein gesunder Körper. Und darum wollen wir heute an diesem Festtage unserem Volke zurufen: Einein, du deutsches Volk, in die Welt der körperlichen Erleuch- tung, kämpfe deinen Körper, werde wieder stark!

Ich weiß, meine Herren, das ist die Aufgabe, die Sie sich in Ihrem Verein gestellt haben, bei einem gelunden Geist sich einen gelunden Körper zu erhalten, ja die Kraft des Körpers zu fördern, Männer zu werden, die sich auf die Kraft ihrer Arme verlassen können, auf dem Wege des Sportes ein Geschlecht heranzubilden, das sich das Schwert nicht noch einmal aus der Hand reißt, wie soviel sich dabei in so ferner Weise das ganze menschliche Leben gerade in einem Ruderverein wieder. Was ist denn des Menschen Zweck und Aufgabe? Letztlich doch nichts anderes, als ein großes Rudern durch die Wogen des Lebens. Und wie hoch die Wogen gehen und wie schwer es ist und welche Kraft es erfordert, das Boot sicher durch die Wogen des Lebens hindurchzuführen, das wird uns ja in der Gegen- wart besonders deutlich. Sie wissen es alle, leicht ist es und keine besondere Kunst, sich von der Strömung treiben zu lassen, schwerer schon, gegen den Strom zu rudern oder mit anderen in den Wettkampf zu treten. Genau so ist es draußen im Leben, genau so in unserem Volke; und wir müssen sagen: es fehlt doch immer noch an den Männern, die den Kampf mit den Wogen aus energetische aufnehmen, die zur Zeit über unser Volk hinweggehen.

Sie, meine Herren, haben nun Ihr schönes Ziel erreicht an Stelle des alten, unzureichenden Baues steht nun ein neues, schönes, stolzes Gebäude. Es soll die Boote bergen eine Stätte der Erholung nach hartem Wettkampf, zur Pflege der Freundschaft und der Geselligkeit. Wächtige das ein Symbol sein für die Zukunft unseres Vaterlandes! Einein, du deutsches Volk, in die Welt der körperlichen Erleuch- tung, scheue keinen Kampf und keine Opfer, auch wenn die Wogen hochgehen, dann wird auch Dir ein neues, stolzes Haus erstehen, in dem Du sicher und zufrieden leben darfst: Dein neues, deutsches Vaterland!

So weisen wir denn dies Haus mit dem Wunsche, daß es eine Stätte des Friedens und der Freude werde für alle, die in ihm ein- und ausgehen, als ein Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Kraft, der Eintracht und der Zuht, und ich fordere Sie, meine Damen und Herren, auf, in den Ruf mit einzustimmen:

Das Bootshaus Niesla Hopp-Hopp-Hurra!

Hierauf nahm der Vorhändige des Sächsischen Regatta- vereins, Kamerad Wendisch, das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er erinnerte nochmals an seine Worte am Begrüßungsabend und erwähnte wiederholt die Jugend, nicht zu ermüden, sondern weiter zu schreiten auf dem Wege zur Volksgefundung, denn neben einem gelunden Geist müsse auch ein gesunder Körper sein. Und dies zu erreichen, haben sich die Rudervereine zur vornehmsten Aufgabe ge- stellt. Redner wiederholte die herzlichsten Glückwünsche namens des Sächsischen Regattaverins und überreichte dem Ruderverein Niesla den Wimpel des Regattaverins, der künftig am Mast des neuen Bootshauses wehen wird. Die Ansprache schloß mit dem Wunsche, möge der Ruderverein Niesla immerfort durch die Wogen des Lebens einem sicheren Stege aufsteuern.

Nunmehr überreichte Kamerad Kurt Reich, der die Leitung des Baues übernommen hatte, das in Feststimm- prangende stattliche Vereinsheim und übergab dem Vereins- vorsitzenden den Schlüssel mit dem Wunsche, möge das neuerrichtete Bootshaus eine Stätte der Freude und des Friedens sein für alle, die in ihm ein- und ausgehen.

Der Vereinsvorsitzende öffnete die Werten. Der Ein- ladung, das neue Heim zu besichtigen, wurde in ergiebigen Maße entsprochen. Die verschiedensten Räumlichkeiten und Ausstattungsgegenstände wurden mit lebhaftem Interesse in Augenschein genommen. — Im Vorgarten des Boots- hauses ectönten die Weisen der Reichswehrkapelle.

Die rudersportliche Veranstaltung.

Am Anstich an die Weißfeier erfolgte die Auffahrt der Boote. 42 der schönsten Fahrzeuge befanden sich auf Wasser, davon 14 vom Ruderverein Niesla. Die stärkeren Vereine hatten nur 2-3 Boote auf Wasser gebracht, während die übrigen als Reserve zurückgelassen wurden. Auf der Elbstraße bis zur Höhe des städtischen Freibades bot sich den sehr zahlreich erschienenen Schaulustigen, die sich auf beiden Ufern aufgestellt hatten, ein hier in diesem Umfang noch nie gebotenes rudersportliches Treiben. Nachdem sich die Mannschaften mit ihren verschiedenartigen Fahrzeugen gesammelt hatten, erfolgte die Vorbesahrt auf der etwa 1800 Meter langen Wasserstraße. An der Spitze bewegten sich die Stiffe, es folgten nacheinander die Einer, die Vierer, die Doppelvierer, die Vierer, die Vierer und die Doppelvierer. Ein prächtiges Bild von übermächtigem Eindrud!

An diese „Flottenschau“ anschließend erfolgte ein Wus- sahren des Gastviers im letzten Rudersboot (Sig- boot), an dem sich der Meißner Ruderverein und der Ruder- verein Wöhlig beteiligten. Der interessante Wettkampf, in dem die Mannschaft des Meißner Rudervereins in unge- löbter Bootslänge als Sieger durchs Ziel ging, wurde mit großer Spannung verfolgt.